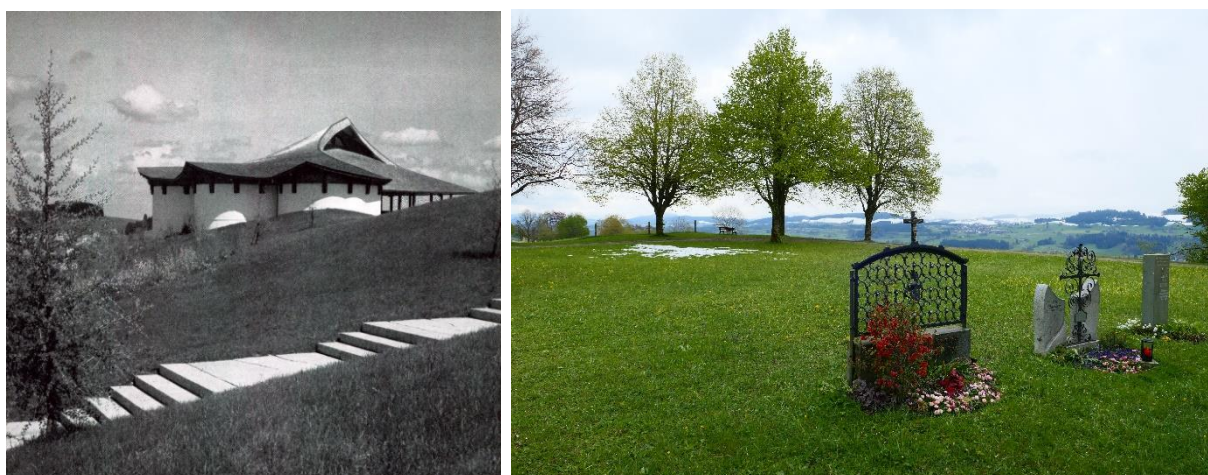


PRESSEMITTEILUNG

München, 16. Januar 2025

Schwaben: Diese Gebäude haben es 2024 in die Denkmalliste geschafft

Ob Hotelurm, Friedhof oder Architektenwohnhaus: Die neuen geschützten Bauwerke sind vielgestaltige Zeugnisse der geschichtlichen Entwicklung der Städte und Dörfer Schwabens



Der Bergfriedhof in Lindenberg im Allgäu im Landkreis Lindau ([D-7-76-117-27](#)) wurde 1971 eröffnet und wird bis heute als städtischer Bestattungsort genutzt. Der nach Plänen des Landschaftsarchitekten Ludwig Römer und des Architekten Helmut Schöner-Fedrigotti gestaltete Friedhof ist harmonisch in die Geländetopographie eingebettet, das hügelige und teilweise modellierte Terrain wird von geschwungenen Wegen durchzogen. Die Gräber sind am Wegenetz und am Gelände ausgerichtet. Im Zentrum der Anlage befinden sich die Aussegnungshalle mit sichelförmigem Grundriss, ein markanter Glockenturm und eine Brunnenanlage, für deren Bau natürliche Materialien aus der Region verwendet wurden. Wesentlich für die Friedhofsanlage ist der bewusste Verzicht auf eine Einfassung der einzelnen Gräber. Gemäß den Gestaltungsrichtlinien der Planer sollen sich Grabsteine und schmiedeeiserne Kreuze skulptural in die Anlage einfügen. Städtebaulich prägt die Ansicht des exponierten Bergfriedhofs das Stadtbild von Lindenberg. Die Friedhofsanlage repräsentiert die für die 1960er und 1970er Jahre typische Verbindung von Landschaftsarchitektur und Baukunst.

„Die Denkmäler in Bayern spiegeln die Vielfalt unseres Kulturstaates wider. Sie erzählen Geschichten vom dörflichen Alltag bis hin zu bedeutenden Weltereignissen. Diese kulturellen Reichtümer für nachkommende Generationen zu bewahren, ist Aufgabe unserer Zeit“, sagt Generalkonservator Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil, Leiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege.

Stadt Augsburg, Imhofstraße 12: Hotelurm ([D-7-61-000-1892](#))



Bereits zu seiner Entstehungszeit war der Hotelurm höchstes Turmhotel Europas, höchstes Wohngebäude Deutschlands und bis zum Jahr 2000 höchstes Hochhaus Bayerns. Noch heute ist er das höchste Gebäude im Raum Augsburg und – mit der Aufnahme in die Bayerische Denkmalliste – das höchste bewohnte Baudenkmal im Freistaat. Gebaut wurde der „Maiskolben“, wie der Hotelurm wegen seiner halbkreisförmigen umlaufenden Balkone genannt wird, in den Jahren 1971/72. Als Austragungsort der Kanu-Slalom-Wettbewerbe benötigte die Stadt Augsburg während der Olympischen Sommerspiele Übernachtungsmöglichkeiten für die internationalen Gäste. Zu diesem Zweck wurde neben der neuen Kongresshalle im Wittelsbacher Park in Rekordbauzeit das aufsehenerregende Hochhaus nach Plänen der Architekten Reinhard Brockel und Erich R. Müller errichtet.

**Landkreis Augsburg, Graben, Landsberger Straße 1 und Landsberger Straße 3:
Evang.-luth. Pfarrzentrum ([D-7-72-149-9](#))**

Das evang.-luth. Pfarrzentrum wurde 1965/66 nach Plänen des Münchner Architekten Theodor Henzler erbaut. Die Versöhnungskirche war die erste Garnisonskirche der evangelischen Militärseelsorge in Bayern. Sie verkörpert den Wandel im Kirchenbau hin zu einem Einheitsraum aus Altar- und Gemeindebereich. Der markante Glockenturm mit steilem Zeltdach dient als Eingangstor und setzt zusammen mit dem Faltdach der Kirche einen besonderen städtebaulichen Akzent. Der farbig gepflasterte Innenhof verbindet Kirche und Gemeindezentrum. Als Bindeglied zwischen Kaserne und Wohngebiet geplant, war das Pfarrzentrum ein Treffpunkt für Soldaten, ihre Angehörigen und die Zivilbevölkerung.



Landkreis Ostallgäu, Marktoberdorf, Kurfürstenstraße 12: Sog. Villa Maria ([D-7-77-151-100](#))



Das Gebäude wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut und prägt bis heute das Ortsbild Marktoberdorfs. Die sogenannte Villa Maria wurde in der Spätphase des Historismus gestaltet, die Fassade mit Elementen des Schweizerhausstils verleiht dem Haus den Charakter eines Landhauses. Der zur Villa gehörende Garten wurde sorgfältig angelegt, noch heute ist die ursprüngliche Gestaltung mit Treppen, Wegen, Rasen- und Pflanzflächen sowie altem Baumbestand

zu erkennen. Das Gebäude ist ein Zeugnis des gestiegenen Wohlstands und des ästhetischen Anspruchs des gehobenen Bürgertums in der Gründerzeit.

Landkreis Günzburg, Jettingen, Leutzenbergweg 1:

Architektenwohnhaus (D-7-74-144-54)



Dominikus Böhm (1880-1955) war einer der führenden Architekten des modernen Kirchenbaus im 20. Jahrhundert. Er stammt aus der seit Generationen mit dem Baugewerbe verbundenen Familie Böhm. Mit Sakralbauten wie der Kirche St. Johann Baptist in Neu-Ulm errichtete er Meilensteine der modernen Kirchenarchitektur. 1939 entwarf Dominikus Böhm ein Haus in seinem Heimatort Jettingen. In einem Brief an seinen Neffen Alois Böhm beschreibt er

seine Pläne und betont: „Ich brauche keine Wasserleitung; nur elektrisches Licht. Das ist die ganze Installation!“ Die Wasserversorgung sollte über einen Brunnen im Garten erfolgen. Das ehemalige Wohnhaus von Dominikus Böhm ist typisch für ein während des Zweiten Weltkrieges erbautes ländliches Haus mit Garten zur Selbstversorgung. Es ist im schlichten Stil der Heimatschutzarchitektur gestaltet und fügt sich behutsam in das Dorfbild Jettingens ein. Künstlerisch besonders wertvoll sind die Wandmalereien im Inneren des Hauses, die wahrscheinlich vom Architekten Gottfried Böhm, einem Sohn von Dominikus Böhm, angefertigt wurden. Die Malereien könnten als Grundlage für weitere Forschungen zum künstlerischen Werk Gottfried Böhms dienen.

Zur Bayerischen Denkmalliste: Die Bayerische Denkmalliste ist ein nachrichtliches Verzeichnis aller bekannten Bau- und Bodendenkmäler. Die Denkmaleigenschaft eines Objektes – und damit der gesetzliche Schutz – wird in Art. 1 des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes (BayDSchG) definiert. Dort heißt es: Denkmäler sind von Menschen geschaffene Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkswissenschaftlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.

BILDMATERIAL

Zur Berichterstattung steht Ihnen Bildmaterial zum Download unter www.blfd.bayern.de/blfd/presse zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Abb. 1: Bergfriedhof, Lindenberg i. Allgäu, historische Aufnahme. Foto: Stadt Lindenberg i. Allgäu, Abb. 2: Bergfriedhof, Lindenberg i. Allgäu. Foto: BLfD, Abb. 3: Hotelurm, Augsburg. Foto: UDB Augsburg, Abb. 4: Evang.-luth. Pfarrzentrum, Graben. Foto: Evang. Pfarramt Versöhnungskirche Lechfeld, Abb. 5: Villa Maria, Marktobendorf. Foto: Eleonore Linsmayer, Abb. 6: Architektenwohnhaus, Jettingen. Foto: Dominikus Böhm-Archiv, Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main.

PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München

Maria Ebbinghaus, Pressereferentin | Telefon: 0162 250 550 7

Katharina Schmid, Pressesprecherin | Telefon: 089 2114 245 | E-Mail: presse@blfd.bayern.de